

## 1. Preis beim Schreibwettbewerb 2021

zum Thema: **Das ist ja noch einmal gut gegangen ... (Klasse 5 und 6)**

### ***Das ist ja noch einmal gut gegangen...***

(verfasst von Alexandra Prohaszka, 5a)

Klingel, klingel, klingel. Ich wurde aus dem Tiefschlaf gerissen. Ruckartig zog ich den Kopf hoch, rieb mir die Augen und starrte auf die Uhr. Halb-Eins... Müde zog ich meine Schlappen an und schlurfte zu meinem Handy. „Hallo!“, rief die Stimme in der Leitung. Es war Jonas. „Hi Jonas, wieso noch so spät? Hast du nichts Besseres zu tun?“ „Mann, hast du unsere Verabredung verpennt!? Wir haben doch gestern ausdrücklich gesagt: heute um Mitternacht! Wir wollten doch einen Nachtausflug machen und Sterne mit meinem neuen Teleskop beobachten!“ „Oh, Mist, komme gleich!“

Hastig legte ich auf, zog mir meine Jeans an und meinen alten Pulli über und packte in meinen kleinen Rucksack das Nötigste ein: Wasser, eine Taschenlampe und natürlich mein Handy. Dann zog ich meine Schuhe an und öffnete vorsichtig das Fenster meines Dachzimmers. Leise stieg ich hinaus aufs Dach unseres Hauses. Innerlich betete ich, dass alles gut gehen würde und meine Eltern nichts bemerkten. Am Anfang war ich ja auch eigentlich dagegen gewesen, gegen diesen kleinen Nachtsparziergang, hatte mich aber dann doch geschlagen gegeben, als Sara, meine beste Freundin, auch einverstanden war. Nun schlich ich vorsichtig zur alten Eiche, deren knorrige Äste bis zum Hausdach ragten. Puh! Jetzt nur noch hinunterklettern. Ich hatte schon Schweiß im Gesicht und ganz kalte Hände. Dennoch schaffte ich es gut, unten anzukommen. „Na dann - stürze ich mich ins Vergnügen“, seufzte ich ironisch.

Schnell schlich ich mich zu unserem vereinbarten Treffpunkt bei der Schule. Ich ließ mir die Haare ins Gesicht hängen und zog die Kapuze meines Pullis an, damit mich ja niemand erkannte. Aber da brauchte ich mir eh keine Sorgen zu machen. Um diese Uhrzeit war fast niemand unterwegs, außer ein paar Betrunkenen. Als ich ankam, wurde ich schon von Sara begrüßt: „Wo warst du denn so lange? Wir haben ja schon Stunden auf dich gewartet, na komm!“ Stunden war ein bisschen übertrieben. Aber trotzdem hatte Sara irgendwo ein bisschen Recht. Louis und Jonas begrüßten mich und Jonas sagte: „Alle startklar? Taschenlampen an? Dann geht es jetzt los!“ Dann stapften wir zum Englischen Garten.

Bis wir dort endlich ein schönes Plätzchen gefunden und das Teleskop aufgebaut hatten, war es schon ziemlich spät. Zum Glück hatte Sara an eine kuschelige Picknickdecke gedacht. Als wir sie ausbreiteten, gähnte Sara: „Lasst es uns nun gemütlich machen. Ich habe ein paar leckere Brote dabei und noch Äpfel!“ „Das ist sup...“, wollte ich sagen, doch meine Worte wurden von einem lauten Schrei übertönt. „Aua!!“, schrie Jonas, und sprang hoch. „Etwas hat mich am Hintern gezwickt!“ Ich, Sara und Louis brachen in schallendes Gelächter aus. „Haha! Du fantasierst zu viel!“, meinte Louis lachend. „Nein, nein, ehrlich! Da war etwas! Da, unter der Picknickdecke!“, sagte Jonas empört. Nun zwickte auch mich etwas in den Hintern. „Oh, Gott! Was war das?“, schrie ich und sprang ebenfalls auf. „Siehst du! Ich fantasiiere nicht!“, seufzte Jonas besserwisserisch. Ich bekam es mit der Angst zu tun. Da bewegte sich etwas unter der Picknickdecke. „Was ist das?“, fragte Sara ängstlich. Auch sie und Louis standen erschrocken auf. „Da krabbelt irgendetwas unter der Decke herum!“, rief nun auch Louis. „Ich hab´ Angst!“, flüsterte Sara, „lasst uns lieber zurück nach Hause gehen!“ „Jetzt sei doch kein Angsthase!“, meinte Louis und ich nickte zustimmend. Bestimmt sagte ich: „Ich schau´ jetzt mal nach, was da los ist!“

Mutig griff ich zu meiner Taschenlampe und leuchtete auf die Picknickdecke. Dann näherte ich mich ihr langsam. Mein Herz klopfte wie wild und meine Hände zitterten. Da krabbelte wieder etwas. In langen Schlangenlinien kroch es unter der Picknickdecke herum. Das Herz rutschte mir in die Hose, als ich sie langsam an einer Seite hob. Leuchtende Augen blickten mir entgegen und ich hörte ein leises Schnüffeln. Was ich da erblickte, war... ein kleiner Maulwurf, über dessen Zuhause wir uns breit gemacht hatten. Ich leuchtete ihm mit meiner Taschenlampe direkt in seine unschuldigen, winzigen Augen. Er erschrak so sehr, dass er sofort Reißaus nahm. Erleichtert ließ ich die Taschenlampe sinken und drehte mich lächelnd zu meinen Freunden um. Sie waren sofort zur Stelle und Sara fragte ganz neugierig: „Alles okay? Was war das?“ Ich erwiderte lachend: „Das..., das war nur ein Maulwurf!“ Meine Worte gingen beinahe im Gelächter meiner Freunde unter.

Beruhigt verschoben wir die Picknickdecke um einige Meter und bauten das Teleskop wieder auf. Wir beobachteten die Sterne am Himmel, aßen etwas und unterhielten uns, bis wir langsam müde wurden. Beim Verabschieden sagte ich: „Das müssen wir unbedingt noch einmal machen!“ Sara und die anderen nickten zustimmend. Dann machten wir uns auf den Nachhauseweg. Ich kletterte über die Eiche zurück in mein Zimmer, kroch in mein Bett und war erleichtert, dass meine Eltern nichts bemerkt hatten. Alles war gut gegangen. Im Bett schlief ich sogleich ein und träumte von unserem Abenteuer.